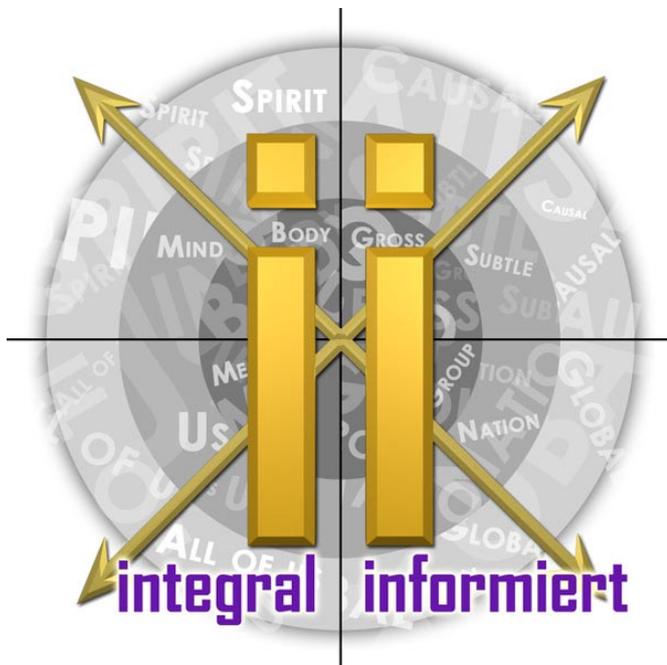


integral
informiert



Online-Journal
Nr. 7 / 2007



Intention:

Das Online Journal der „Integralen Bibliothek“ hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit.

Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

- Herausgeber:** www.integrale-bibliothek.info
(in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF))
- Verantwortlich:** Hans-Jürgen Schröter, D-48329 Havixbeck, Gennericher Str. 29
- ISBN :** 978-3-933052-16-2
-
- Erscheinen:** 10x jährlich (20 - 25 Seiten)
- Bezug:** über Online-Abo, Bestellungen über www.integrale-bibliothek.info
oder über +49(0) 2507 982361 (fax)
- Preis:** Abo: 30,- € jährlich. Für Mitglieder und Fördermitglieder der IIF ist der Bezug kostenlos. Der Fördermitgliedsbeitrag der IIF beträgt 100,- € im Jahr, für Studenten und Arbeitslose die Hälfte. Außer dem Online-Abo erhalten IIF-Fördermitglieder Preisvergünstigungen bei allen Seminaren und Akademien. Mehr darüber unter: www.ii-frankfurt.de
- Die Redaktion:** Michael Habecker -mh-
-red- Hans-Jürgen Schröter -hjs-
Sonja Student -st-
- Übersetzung:** Michael Habecker
- Lektorat:** Sonja Student
- Layout:** Arne Schröter
- Email:** journal@integrale-bibliothek.info

Einleitung der Redaktion

Schwerpunkt dieser Ausgabe ist das Thema (Entwicklungs)strukturen, was sie sind, wie sie entstehen und wie sie entdeckt wurden.

Die Redaktion

„Das worum es mir bei meiner Arbeit geht ist AQAL und nicht Ken Wilber. Ich habe es bewusst vermieden, hier in eine Lehrerrolle zu gehen oder Menschen in Trainings auszubilden, um Lehrer zu werden. Es ist sehr wichtig, dass wir zuerst die theoretischen Grundlagen legen, und dass wir diese nicht zu einem Teil des proximalen Selbst [„meins“] von mir oder jemandem anderen, der damit zu tun hat, werden lassen, weil das zu Problemen führt. Es ist gut, dass wir zuerst die Grundlagen legen, und dann werden daraus Lehrer hervorgehen, und das ist genau das, was ich mir dabei wünsche.“

Ken Wilber

Inhalt:

A) Integral Spiritual Center (ISC) _____ 5

(Eine Buchrezension von Wilbers aktuellem Buch *Integral Spirituality* siehe: http://www.info3.de/ycms/printartikel_1727.shtml.)

Wir setzen unsere Transkriptionsreihe aus Telefondialogen mit Wilber zu seinem Buch *Integral Spirituality* fort mit dem 2. Kapitel „Stages“. Ken gibt dazu eine Einführung und beantwortet dann Fragen. (Teil 1)

B) Modell-Bausteine _____ 15

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Begriffserläuterungen und Modell“bausteine“ der integralen Theorie.

Entwicklungsebenen

Eine kurze Erläuterung des Begriffs „Höhe“ und eine Übersicht zu den unterschiedlichen Begriffsbezeichnungen der Entwicklungsebenen

C) Buchbesprechung _____ 22

Ken Wilbers *The integral vision*.



A) Integral Spiritual Center (ISC)

IS Call on Chapter 2 ‚Stages‘ Teil 1, Einführung von Ken

Ken gibt eine Einführung zu den Stufen des Bewusstseins.

Wir unterscheiden Bewusstseinsstrukturen von Zuständen des Bewusstseins. Beide können sich stufenweise entwickeln, Zustände tun das jedoch meist nicht, während es bei Bewusstseinsstrukturen fast immer der Fall ist. Der Einfachheit und Bequemlichkeit halber werden Stufen und Strukturen synonym verwendet, doch sie sind nicht identisch.

Struktur meint einfach nur ein stabiles Muster. Unglücklicherweise wird mit dem Begriff Struktur oft etwas Starres in Verbindung gebracht. Struktur und auch der Strukturalismus als eine Denkrichtung jedoch hat viel mit Holismus zu tun, man findet das in der Mathematik, Architektur, Philosophie – auch wenn das oft nicht so bezeichnet wird, aber die Verbindung besteht in einer Anzahl gemeinsamer Prinzipien, welche z. B. Piaget in seinem Buch „Structuralism“ zusammengefasst hat. Dabei geht es darum, dass die Teile wichtig sind, das Ganze aber auch, und dass das Ganze oft bestimmt, was die Teile machen. Um das zu verstehen, muss man das Ganze verstehen, und um das Ganze zu verstehen, muss man sein Muster verstehen, was auch als „Struktur“ bezeichnet wird. Aber dabei handelt es sich nicht um etwas Starres, sondern um ein dynamisches Muster [pattern]. Man kann sich dabei eine Zelle vorstellen, die hat eine Struktur, und es gibt buchstäblich nichts in der Zelle, das sich nicht ständig ändert. Nichts von der Substanz bleibt so, wie es ist. Und doch bleibt die Zelle das, was sie ist, ihr ganzes Leben hindurch. Was dabei unverändert bleibt, ist ihr Muster. Muster sind eine faszinierende Sache, weil sie immateriell sind, so etwa in der Art einer Platon’schen Vorstellung – so sehe ich es jedenfalls, es ist so außerordentlich, dass Dinge feste Muster haben, auch wenn die materiellen Bestandteile, aus denen sie bestehen, laufend ausgetauscht werden. Worum es also beim Strukturalismus geht, ist das Studium dynamischer Muster holistischer Beziehungen. Das ist etwas ganz anderes als das, was sich Leute allgemein unter Strukturalismus vorstellen. Im Mai 1968, als die Studenten durch Paris zogen und den Beginn der 60er Ära offiziell ankündigten, schrieben sie auf die Wände „Nieder mit dem Strukturalismus“, weil sie damit das Konventionelle in Verbindung brachten, aber das ist nicht das, was der Strukturalismus war. Der Poststrukturalismus bezieht daher auf verschiedene Weise seine emotionale Leidenschaft von einem Missverständnis her. Wir sprechen hier also von stabilen Mustern des Bewusstseins, das sind Strukturen, und sie haben die Tendenz sich stufenweise zu entfalten. Es geht also zuerst einmal um eine Begriffsklärung der Begriffe Struktur, Stufe, Ebene und Welle. Diese Begriffe werden manchmal gleichbedeutend verwendet, doch wir sollten sie unterscheiden.

Ken erwähnt und würdigt als ein Beispiel für Strukturalismus das Genie von Jean Gebser, James Mark Baldwin („Amazing stuff“) und Piaget ... Weiterhin die deutschen Idealisten, allen voran Kant.

Kant war einer der ersten, der Bewusstseinsstrukturen analysierte, als eine notwendige Voraussetzung für jegliche Erfahrung – in dieser Weise transzendent und a priori. Und diese Strukturen, und das ist ein wichtiger Punkt dabei, können selbst dabei nicht erfahren werden, z. B. durch Introspektion. Sie können dabei nicht gesehen werden, sie sind jedoch die Voraussetzungen für das, was man sehen kann. Diese Voraussetzungen für einen Empirizismus können durch diesen selbst nicht untersucht werden, (was allgemein angenommen wird), und das Verständnis von Strukturen rückte so in den Vordergrund. Hegel erkannte dann Strukturen als etwas, das sich entwickelt hat, und so begann das, was wir heute mit Entwicklungsstrukturalismus bezeichnen. Strukturen können also – im Gegensatz zu Zuständen – nicht direkt erfahren werden. Entwicklungsstrukturalismus erforscht und verfolgt die Entwicklung von Weltansichten und die Arten von Erfahrungen, die man haben kann, wenn man die Entwicklung dieser Strukturen verfolgt – als Voraussetzungen und Gegebenheiten für die Art von „Welt-raum“, der sich jeweils zeigt und erfahren wird.

Das ist besonders im Hinblick auf eine integrale Spiritualität interessant, weil man sich dabei meistens auf das verlässt, was man in der Innenschau wahrnimmt und sehen und fühlen kann. Deshalb finden sich in den spirituellen Texten der Welt keine dieser Strukturstufen, so wie sie z. B. durch Clare Graves oder Jane Loevinger oder Robert Kegan entdeckt wurden.“

Ken skizziert dann am Beispiel des Kohlberg-Dilemmas die Vorgehensweise des Strukturalismus: „Stellen sie sich eine mittellose Familie vor, in der die Frau schwer erkrankt ist. Es gibt ein Medikament, das ihr hilft, doch das kann sich die Familie nicht leisten. Der Mann stiehlt es aus der Apotheke. Darf er das?“: (siehe dazu auch Exzerpt D, p. 52)

- (provozierende) Fragen an eine große Gruppe von Menschen stellen
- Antwortklassen bilden, wenn möglich
- Antworten über die Zeit verfolgen
- Veränderungen feststellen. Falls diese in eine Richtung gehen, hat man es mit Entwicklung, Direktionalität und Stufen des Bewusstseins zu tun
- Die Beschreibung der konkreten Muster dieser Stufen (Ken erwähnt Erikson und Piaget als ein Beispiel)

Die Stufen, die man in meditativen Texten findet, sind Zustandsstufen, das sind Zustände, die sich stufenweise entfalten. Die meisten Bewusstseinszustände kommen und gehen – Wachen, Träumen, Tiefschlaf, veränderte Zustände, meditative Zustände, doch einige entfalten sich in Stufen.

Eine **Ebene** ist einfach nur eine Markierung, wie viel man von etwas hat, z. B. 10 Stockwerke. Das sagt nicht über die konkreten Inhalte oder Muster dieser Stockwerke aus, sondern setzt nur einen Bezug von Ebenen zueinander. **Struktur** sind die beschriebenen konkreten Muster. Tiefenstruktur wäre die Raumordnung und der Grundriss der Etage, die Oberflächenstrukturen wären die Möbel auf dieser Etage [Ken weist darauf hin, dass die Begriffe Tiefen- und Oberflächenstrukturen von Noam Chomsky eingeführt wurden, jedoch mit einer ganz anderen Bedeutung]. **Stufen** bezieht sich wieder auf ein Verhältnis zueinander, doch jetzt handelt es sich um ein entwicklungsbezogenes Verhältnis. Stufen sind Entwicklungsebenen. Man kann sie benennen, nummerieren, [zu den Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Bezeichnung von Entwicklungsebenen siehe sidebar B zu Boomeritis: *The Many Names of the Levels of Consciousness*]. **Wellen** werden oft synonym mit Stufen gebraucht, doch dabei liegt die Betonung auf dem fließenden Charakter der Stufen. Deshalb sprechen wir anstatt von Ebenen und Linien – mit Linien als einer spezifischen Entwicklungssequenz – von Wellen und Strömen. Das kommt dem, über das wir sprechen, sehr nahe. Strukturen sind für mich so etwas wie Wahrscheinlichkeiten, dass bestimmte Dinge auf bestimmten Ebenen stattfinden.

Zum Thema religiöse Autorität: Ken unterscheidet zwischen

- a) dem, was gehört/gelesen wurde, und
- b) dem, was erfahren wurde

In vielen religiösen Traditionen kommt es darauf an, was man gehört hat – von Buddha, Jesus – ... ich kann etwas erfahren haben, aber was weiß ich schon? Aber was Jesus oder Buddha gesagt haben, ist die Autorität. Kontemplative Traditionen drehen das genau um. Das wichtigste dabei ist die eigene unmittelbare Erfahrung, auch wenn diese innerhalb einer Tradition [lineage] erfahren wird, und damit auch „gehört“ wird.

Doch beide Traditionen berücksichtigen keine Stufen, und daher ist es wichtig, diese Strukturen zu betrachten. Poststrukturalismus beschäftigt sich mit dem Wesen und der Beziehung von einem Signifikanten und einem Signifikat. Während Saussure dabei von einem engen Zusammenhang ausging, betonten die Poststrukturalisten (z. B. Derrida) die „Lücke“ zwischen beiden, bis hin zu der extremen Ansicht, dass Verständnis und Bedeutung nicht existieren. Die mehr liberale postmoderne Ansicht sagt, dass sich in dieser Lücke alle möglichen Arten von Interessen verstecken: ökonomische Interessen und Machtinteressen, weiterhin Vorurteile wie ethnozentrische Vorurteile, geschlechterspezifische Vorurteile, Rassen- und Klassenvorurteile – und die Semiotik wird so zu etwas Politischem.

IS Call on Chapter 2 ‚Stages‘ Teil 2 Cameron Freeman (1)

Die erste Frage betrifft die spirituellen Tradition mit ihrer Forderung, den Unterprivilegierten „am unteren Ende“ der sozialen Skala zu helfen, und wie das mit

dem Entwicklungsgedanken zu vereinbaren ist.

Ken erläutert, dass es Verschiedenes dabei zu unterscheiden gilt:

- die individuelle Entwicklung
- die soziokulturelle Entwicklung
- die Entwicklung vom demjenigen, der z. B. Mitgefühl praktiziert
- die Entwicklung von demjenigen, dem dieses Mitgefühl gilt

Eine Vorwegbemerkung: Armut bedeutet nicht eine niedrige Entwicklung auf irgendeiner der Entwicklungslinien („Intelligenzen“).

Jesus lehrte weltzentrische Liebe, doch er lehrte nicht das untere Ende dieser Entwicklungsskala, sondern das obere Ende. Wir müssen dabei unterscheiden:

1. Was ist die Entwicklungsebene eines liebenden Individuums.
2. Was ist die Entwicklungsebene des Individuums, welches geliebt wird.

Die spirituellen Lehrer reden von einer unterschiedslosen Liebe zu allen Wesen, da gibt es keine Hierarchien. Aber diejenigen, die zu einer derartigen Liebe in der Lage sind, das sind nur die Wenigen am oberen Ende bestimmter Entwicklungslinien und Hierarchien.

Was Gautama Buddhas Yoga in Indien so revolutionär machte, war nicht so sehr seine Praxis, Buddhas achtfacher Pfad unterschied sich nicht so sehr von Pantanjalis Yoga. Was Buddha so revolutionär machte war: Er schloss die Unberührbaren mit ein. Das war für ein rigides Kastensystem wie das indische ein Schock. Dasselbe lässt sich über das frühe Christentum sagen. Alle werden mitfühlend angenommen, doch die Anzahl derjenigen, die so etwas tun können, ist gering, es ist eine Errungenschaft einer postkonventionellen Entwicklung, das ist etwas sehr Seltenes.

Etwas anderes sind dann soziokulturelle Hierarchien. Zu der Zeit, über die wir sprechen, war das kulturelle Bewusstsein bernstein – und wir sprechen hier nur über Entwicklungsstufen und nicht über Zustände und anderes – diese Hierarchien waren überwiegend Herrschaftshierarchien (und keine Verwirklichungshierarchien) – aber das ließ sich auf dieser Stufe der Entwicklung kaum vermeiden, was postmoderne Kritiker oft übersehen. Wenn man heute rückblickend die Sklaverei betrachtet, dann kann man nicht davon ausgehen, dass es damals – so wie heute – Alternativen und Wahlmöglichkeiten gab. Jemand in einer ethnozentrischen, agrarischen Gesellschaft ist mit großer Sicherheit jemand, der Sklaverei befürwortet – das gilt es bei historischen Rückblicken zu beachten.

Ken erläutert den Begriff Hierarchie anhand zweier Abbildungen:

Wenn man auf einem Blatt Papier zwei Dreiecke zeichnet, eines mit der Spitze nach oben und eines mit der Spitze nach unten, dann werden die meisten Menschen mit dem Begriff „Hierarchie“ das Dreieck mit der Spitze nach oben assoziieren, mit der Möglichkeit von Machtmissbrauch (weniger) von oben (gegenüber vielen) nach unten, und so etwas gibt es natürlich auch. Aber das Dreieck mit der Spitze nach unten repräsentiert eigentlich das, was mit

Wachstumshierarchien gemeint ist. Die innere Erweiterung, eine Zunahme von Liebe und Fürsorge, z. B. egozentrisch – ethnozentrisch – weltzentrisch. Doch die Anzahl derer, die das erreichen, ist geringer. Was ich sage ist, dass jede Hierarchie Aspekte von beidem hat. Die Postmodernisten haben meist nur das Dreieck mit der Spitze nach oben im Sinn, wenn sie Hierarchien kritisieren, und nicht das mit der Spitze nach unten, was die eigentliche *Natur* von Hierarchien darstellt.

Frage: Wie entwickeln wir uns durch die Stufen?

Wir wissen es nicht! Manches scheint zu helfen, aber es gibt keine Garantie. Der Transformationsprozess ist ein Mysterium, mit jeder Menge Raum für Gnade.

Ken erwähnt als ein Beispiel der Pädagogik die Möglichkeit für Kinder, in Rollenspielen die Perspektiven anderer einzunehmen, entsprechend der Analogie von Bewusstseinsentwicklung und Perspektiverweiterung, speziell bei der kognitiven Entwicklungslinie.

Rollenspiel und Perspektiveinnahme – die Konfrontation mit anderen Ansichten und Meinungen – bringen Menschen in Dilemmas (ähnlich dem der Kohlberg-Fragestellung), und diese Dilemmas können Wachstum und Entwicklung fördern. Wir bewegen uns erst durch eine Ebene hindurch, wenn wir diese voll geschmeckt haben, mit unserer Bereitschaft, diese Ebene zu erfahren. Je mehr man darüber erfährt und erlebt, desto eher wird man sich darüber hinaus entwickeln können. Eltern, die Zugang zu ihrer eigenen Erfahrungswelt haben und sich damit auseinandersetzen, ermutigen ihre Kinder eher dazu, dies ebenso zu tun. Doch es ist ein Mysterium. Manche Kinder entwickeln sich gut unter schwierigen Voraussetzungen, andere haben die besten Voraussetzungen und tun sich schwer ...

Frage: Gibt es so etwas wie eine allgemeine Struktur von Entwicklung?

Ken führt – wie schon ausführlich in *Psychologie der Befreiung* und *Integrale Psychologie* – ein paar allgemeine abstrakte Merkmale auf, wie die Drehpunkte:

- Verschmelzung, eingebettet sein, Identifikation, Ausgangspunkt
- Beginnende Differentiation von einer Ebene, beginnende Transformation, die vorhergehende Ebene ist zu einem gewissen Grad erschöpft, und irgendetwas möchte weitergehen, ein Hin- und Herpendeln zwischen zwei Ebenen. Dabei können Fixierungen auftreten.
- Nach erfolgter Differentiation ist man eingebettet in die nächsthöhere Entwicklungsstufe: „Das Subjekt einer Stufe wird das Objekt des Subjektes der nächsthöheren Stufe“.

Frage: Fördern Zustandserlebnisse die Entwicklung?

Ken stellt klar, dass die Prä/Trans Verwechslung nur für Entwicklungsabfolgen gilt und nicht für Zustände und erläutert dann die Schwierigkeit der Entwicklung bei Erwachsenen. „Vertikale Entwicklung ist wirklich hart“. Ken erwähnt erneut, dass bisher einzig von der Meditation wissenschaftlich nachgewiesen wurde, dass sie vertikale Entwicklung beschleunigen kann.

Frage: Kann man auf einer Ebene stecken bleiben?

Ken erläutert, dass Wachstum eine Angelegenheit aller vier Quadranten ist – „alle vier Quadranten müssen in gewisser Weise mitspielen“ – und betont die Bedeutung einer kulturellen und sozialen Unterstützung. Als ein Beispiel für eine mangelnde Unterstützung erwähnt er die mittelalterlichen klösterlich-dogmatischen Umfelder, welche spirituelle Erkenntnisse außerhalb des Dogmas abwerteten oder verboten – wie z. B. beschrieben in Teresa von Avilas *Die innere Burg*. Gleichzeitig „kann man es nicht erzwingen“. Bestimmte Zustände *können* Ebenenentwicklung unterstützen (Meditation als eine Praxis für Zustandserfahrungen!). „Aber man kann auch meditieren, ohne sich dabei zu entwickeln, bei manchen geschieht es, bei anderen nicht, es bleibt ein Mysterium“.

IS Call on Chapter 2 ‚Stages‘ Teil 2 Cameron Freeman (2)

[Siehe hierzu auch *Integrale Psychologie*]

Frage: Geschieht Entwicklung jeweils nur in einer Linie, oder können mehrere Linien sich auch gemeinsam entwickeln?

Linien entwickeln sich oft zusammen, als eine Gruppe. Es scheint mindestes 3 Typen von Entwicklungslinien zu geben

a) die kognitive Linie oder Linien (die mathematisch-logische Linie ist nur ein Teil davon, wird aber fälschlicherweise oft mit „Kognition“ gleichgesetzt). Kognition ist sehr viel mehr als nur Logik, es ist die Fähigkeit Perspektiven einnehmen zu können. Sich in jemand anderen hinein zu versetzen ist ein mentaler Vorgang, kein emotionaler Vorgang, man fühlt diesen Menschen nicht nur, man sieht die Welt durch seine Augen, das ist Kognition. Wir haben es also auch bei der Kognition mit einer ganzen Gruppe von Entwicklungslinien zu tun. Kurt Fischer, Robert Kegan, Piaget sind Beispiele für Forscher dieser Linie(n). Das ist eine Gruppe von Entwicklungslinien, und diese ist notwendig, aber nicht ausreichend als eine Voraussetzung für andere Linien, das ist sehr interessant: kognitive Entwicklung ist eine notwendige (aber nicht ausreichende) Voraussetzung für emotionale, moralische und interpersonelle Entwicklung, und für die Selbstentwicklung, dies wurde empirisch nachgewiesen. Der Grund dafür ist, dass man in der Lage sein muss etwas zu sehen (ko-gni-tion) bevor man sich damit identifizieren kann, es haben möchte, es fühlt usw.

b) die andere Gruppe bilden die auf das Selbst bezogenen Linien, und

c) eine dritte Gruppe sind Talente oder „Geschenke“ wie die eines musischen Talents bzw. einer musischen Intelligenz oder physisch/kinästhetische und künstlerische Talente

Die auf das Selbst bezogenen Linien (b) beinhalten die Ego- oder Selbstentwicklung, Werte, z. B. Clare Graves Werteentwicklung, Kohlberg, Gilligan, Maslovs Bedürfnisse, und wir wissen nicht wirklich, ob es sich dabei um eine große Linie handelt, von der die unterschiedlichen Tests unterschiedliche Aspekte aufzeigen, oder ob es sich um vielleicht 9 oder 10 unterschiedliche Entwicklungslinien handelt, die sich zusammen – als ein Bündel – entwickeln. Was wir jedoch wissen ist, dass sie sich gemeinsam entwickeln, mit einem maximalen Abstand von plus/minus einer halben Entwicklungsstufe zueinander. Die kognitive Linien (a) jedoch können 2 oder 3 Stufen weiter entwickelt sein als die auf das Selbst bezogenen Linien – aber nicht umgekehrt. Das findet man häufig. Talente (c) hingegen können bei „Null“ sein, manche Menschen haben z. B. überhaupt kein musisches Talent, andere kein künstlerisches Talent, manche tun sich sehr schwer mit Introspektion, der intrapersonellen Intelligenz, und so weiter. Diese Linien werden aktiviert, wenn man sich mit ihnen identifiziert, wenn man z. B. ein Künstler wird und die eigene Begabung hervortritt.

Ich möchte noch einmal betonen, dass wir hier sehr vorsichtig sein müssen mit allzu starren Festlegungen. Ich bezeichne diese Entwicklungen auch als Wahrscheinlichkeitswolken [probability clouds]. Piaget und Kohlberg hatten die gewissermaßen striktesten Strukturdefinitionen, aber sogar Kohlberg sagt, dass wenn man sich z. B. auf einer bestimmten Entwicklungsstufe befindet, dass man dann 50% seiner Reaktionen aus dieser Stufe heraus macht, aber 25% von der Stufe drüber, und 25% von der Stufe darunter, etwas Fließendes also, eine Wahrscheinlichkeitswolke, und es ist einfacher sich die Überlappung von Wolken vorzustellen als die von Stufen, eine Drittstufe kann man nicht modellhaft darstellen. Aber auch diese Wahrscheinlichkeiten sagen einiges aus. Wenn man weiß, jemand ist auf Stufe 4, dann ist die Wahrscheinlichkeit einer Antwort von Stufe 1 aus gegen Null. Das sagt uns einiges über Weltansichten und Philosophien, die Menschen haben. Dennoch sollte man das ganze nicht zu eng sehen [hold things lightly].

Zu Alternierungen bei Entwicklung, wie sie SpiralDynamics vorschlägt.

Ich persönlich glaube nicht, dass Entwicklung alterniert (von agentisch zu kommunal/gemeinschaftlich, was bei SD durch warme bzw. kühle Farben dargestellt wird). Es gibt eine gewisse Evidenz, doch ich bin der Überzeugung, dass man alle Quadranten zu berücksichtigen hat. Nehmen wir Grün als ein Beispiel: ob eine Reaktion daraus agentisch oder gemeinschaftsbezogen ist,

hängt auch sehr stark von der Biologie (oben rechts) und der Kultur (unten links) ab. Frauen tendieren aufgrund biologischer Faktoren (oben rechts) zu einer mehr gemeinschaftlichen Orientierung, das heißt nicht, dass sie nicht auch sehr agentisch sein können, aber selbst dann gibt es diese stark beziehungsorientierte Komponente. Männer hingegen – dank Testosteron – tendieren zu einer agentischen Orientierung – das bekommt man mit auf den Weg, wenn man biologisch ein Mann ist. Das ist nicht vollständig determinierend, es gibt viele Männer mit einer starken gemeinschaftlichen und beziehungsorientierten Ausrichtung, doch wir reden von Tendenzen, und dabei spielen die Faktoren des oberen rechten Quadranten eine wichtige Rolle. Ebenso wichtig sind die kulturellen Bestimmungsfaktoren dabei. Östliche Kulturen haben z. B. eine sehr starke kollektive Komponente. Nehmen wir Japan als ein Beispiel, dort werden praktisch alle Entwicklungsstufen mit einer starken Betonung des Kollektiven durchlaufen. Ich glaube also – mit anderen Worten –, dass es ein agentisches Grün gibt, und zwar eine ganze Menge davon, und ich glaube, dass tendenziell Männer das grüne Mem mit einer agentischen Tendenz durchlaufen. Ich betone generell nicht so sehr eine Hin- und Herbewegung zwischen Agenz und Kommunion, weil ich glaube, dass alle Holons vier Grundantriebe haben, einschließlich Agenz und Kommunion. Wenn wir bei den Entwicklungsstufen von Wahrscheinlichkeitswolken sprechen, wie scharf kann dann eine Zickzackbewegung sein? Man kann auch – bei Unterscheidung der Entwicklungslinien – bei einer Linie agentisch und bei einer anderen gemeinschaftlich orientiert sein, so etwas gibt es auch.

Was wir jedoch auch finden bei großen Unausgewogenheiten zwischen Agenz und Kommunion ist, dass die höheren Stufen die Tendenz haben diese auszubalancieren und zu integrieren. Das eigene Bewusstsein ist mit beidem einverstanden, auch wenn nach wie vor eines von beiden vorherrscht. Stereotypes Verhalten geht zurück bei zunehmender Entwicklung, die Genderunterschiede treten bei zunehmender Entwicklung mehr und mehr in den Hintergrund, weil man auf den früheren Entwicklungsstufen „näher an der Biologie ist“. Rot beispielweise zeigt stereotypisches männliches und weibliches Verhalten auf der ganzen Welt – in roten Kulturen sind die Geschlechter sehr stark polarisiert. Das gilt auch für die bernstein Ebene, das blaue Mem. Bei Orange beginnt sich das zu lockern und geht deutlich bei Grün zurück, und dann noch weiter im 2nd tier. Aber dies bedeutet nicht – und das ist ein Missverständnis, welches bei Grün vorkommt –, dass sich alle Unterschiede auflösen. Viele der Männer, die sich auf der türkisen oder indigo Bewusstseinsstufe befinden, sind extrem maskulin, sie haben ihre männlichen und weiblichen Anteile angenommen, sie haften jedoch an keinem dieser Anteile und können sich frei entscheiden. Bei Grün gibt es jedoch das Missverständnis, dass Sensitivität als eine Demaskulisation verstanden wird, doch das ist nicht das, was Transzendenz von Genderunterschieden wirklich bedeutet.

Ein weiterer Punkt betrifft die Vereinigung der Gegensätze im nichtdualen Herzen, wie es oft beschrieben wird. Aber diese Vereinigung meint: scharz-und-

weiss. Sie meint nicht: grau. Das ying-yang Symbol illustriert das wunderschön, es ist immer noch schwarz und weiß, aber das Weiße hat einen schwarzen Punkt in sich, und das Schwarze eine weißen Punkt. Es gibt dort kein Grau. Das grüne Mem jedoch versteht unter der Vereinigung der Gegensätze nur „Grau“. Was wir auf den höheren Entwicklungsstufen finden ist, dass man entdeckt, dass schwarz schwarz und weiß weiß ist, und man ist mit beiden einverstanden *und* entscheidet sich vielleicht für das eine oder das andere. Das nichtduale Herz jedoch bedeutet: nimmt man ein Blatt Papier und zeichnet darauf das ying/yang Symbol, dann gibt es dabei relative und absolute Wahrheit. Die relative Wahrheit ist das, worüber wir gesprochen haben: die Vereinigung der Gegensätze auf der relativen Ebene ist das Schwarz-und-Weiss, das ist das Ying/Yang-Symbol auf dem Papier. Die absolute Wahrheit ist das Papier selbst, auf dem dies aufgemalt ist, die Soheit und der Grund des Manifesten. Ist man im Kontakt mit dem reinen nichtdualen Herzen, dann ist man mit allem „Papier“ sozusagen im Kontakt. Man kann dann – im manifesten Bereich – zu 100% schwarz sein und doch das Papier sein.

Ken kommt einmal mehr auf die Analogie des Ozeans und seiner Wellen zu sprechen. Die Wellen sind dabei relative Manifestationen und die Nässe des Ozeans entspricht dem Absoluten. Ist man im Kontakt mit der Nässe, spielt es in gewisser Weise keine Rolle, welche Welle man dabei reitet.

Der Grund dafür, warum das Absolute Relevanz auf der relativen Seite hat ist, dass wenn man das Absolute entdeckt, man zu 100% zu Hause ist mit was auch immer auf der manifesten Seite erscheint, wo auch immer. Man ist jenseits von maskulin und feminin, nicht weil man schwarz-und-weiss ist, sondern man ist die Nässe des Wassers beider dieser Wellen. Man muss nicht von einer Welle zur anderen gehen – hat man Nässe entdeckt, hat man entdeckt, was allen Wellen gemeinsam ist.

Auf der relativen Seite kann man niemals „eins mit allem“ auf eine relative Weise sein. Man wird niemals alle Wellen schmecken können, niemals die vollkommene Ausgewogenheit von maskulin und feminin haben, das ist nicht realistisch.

Zur Frage des Aufstiegs bei Entwicklung allgemein.

Dies ist ein weiterer Grund dafür, warum wir die Stufenkonzeptionen nicht zu eng sehen sollten. Wir sprechen von Wolken, und wie fest kann man eine Wolke fassen? Das Leben geht sowieso über jegliche Konzeption und Modellbildung hinaus, und auf einer persönlichen Seite erlebt man das auch: Man glaubt, man macht es gut, aber das einzige, was gut läuft, ist die eigene Arroganz. Die Art von Motivation, die man hat, spielt eine große Rolle dabei. Es ist eine Sache zu sagen: „Ich möchte der schnellste Sprinter der Welt sein“, und es ist eine ganz andere Sache zu sagen: „Ich möchte so sehr lieben, wie es mir nur irgend möglich ist“. Das ist das, was das umgekehrte Dreieck zum Ausdruck bringt, „Ich möchte mehr von etwas haben als das, was ich davon auf einer niedrigeren Stufe habe,

ich möchte so sehr lieben wie nur irgend möglich“, und *das* ist die „Spitze“ einer Hierarchie und die richtige Art, Hierarchien zu betrachten. Es ist OK in einem Wettbewerb besser als jemand anderes zu sein, doch das ist etwas ganz anderes als die Bewegung von egozentrisch zu soziozentrisch zu weltzentrisch – die ist gesund, doch auch das kann man gründlich verderben. Dies ist ein weiterer Grund dafür, warum das Mysterium und die Gnade eine ganz wesentliche Rolle bei einer jeden Gesundwerdung spielen.

Schaut man sich den Yoga von Aurobindo vor dem Hintergrund von Auf- und Ab- und Hin- und Herbewegung an, dann schätze ich dabei folgendes sehr: Er hatte – zusammenfassend – drei Haupttransformationsbewegungen: zuerst nach innen, dann nach oben, dann nach unten. Ich habe das immer gemocht, auch wenn er es anders formulieren würde. Das erste ist nach innen zugehen – und noch einmal, es gibt dabei Überlappungen, aber diese drei Bewegungsrichtungen sind auch klar voneinander unterschieden und geschehen oft in einer zeitlichen Reihenfolge. Das erste ist das Erwachen zum Inneren, die Bewegung von einem nach Außen orientierten Wesen zu einem am Inneren orientierten Wesen. Von dort aus steigt das Bewusstsein auf zu den höheren Chakren; erleuchteter Geist, intuitiver Geist, Übergeist und Supergeist, und schließlich satchiananda, und wenn das stattgefunden hat, gibt es einen Abstieg des Supergeistes hinunter in das eigene Wesen. Es geht also nach innen nach oben nach unten.

Jede, der also glaubt, es geht immer nur aufwärts lässt etwas aus: Die Aufwärtsbewegung ist nur eine von drei Bewegungsrichtungen.



Aktuell IIF e.V. Programm Links Archiv Kontakt Impressum

Integrale Initiative Frankfurt e.V.

Nicht nur Lösungen denken
- die Lösung sein



<http://www.ii-frankfurt.de>

B) Modell-Bausteine

Entwicklungsebenen

Was ist Höhe? [Altitude]

(Entwicklungshöhe)

(Quelle: <http://www.holons-news.com/altitudes.html>)

Eine kurze Erläuterung des Begriffs „Höhe“

„Höhe“ ist eine radikal neue Vorstellung von Entwicklung, erstellt von Ken Wilber und vorgestellt in seinem neusten Buch *Integrale Spiritualität* [erschieden im Herbst 2007 im Kösel Verlag]. Der *Holons*-Newsletter verwendet den Begriff „Höhe“ als ein Maß von Entwicklung sowohl innerhalb von Kulturen als auch des individuellen Bewusstseins. Vereinfacht kann man sagen, dass Höhe den Grad sich entfaltender Entwicklung kennzeichnet, von Aspekten wie Komplexität, Bewusstheit und der Anzahl von Perspektiven, die jemand einnehmen kann.

Bei der Bewusstseinsentwicklung beispielsweise entwickelt sich der Mensch beispielsweise von der Fähigkeit eine Perspektive einer ersten Person (ich“) einnehmen zu können, zu der Fähigkeit auch eine Perspektive einer zweiten Person („du“) einnehmen zu können, weiter zu der Fähigkeit auch eine Perspektive einer dritten Person („es“) einnehmen zu können und so weiter. So nimmt beispielsweise die Fähigkeit zu lieben zu (von der Selbstliebe („ich“), zur Liebe einer Gemeinschaft („wir“) zur Liebe von allen, („wir alle“) bis zur Liebe aller empfindenden Wesen („alle empfindenden Wesen ...“). Aus praktischen Gründen verwenden wir für die Darstellung von (Entwicklungs-)Höhe das natürliche Regenbogenspektrum, bei dem durch eine bestimmte Farbe jeweils eine bestimmte Entwicklungshöhe z.B. der Liebesfähigkeit dargestellt wird (wie unten dargestellt).

Die einzelnen Stufen „kultureller Höhe“ finden sich auf dem Regenbogen als ein erreichter Komplexitätsgrad. Um effektiv kommunizieren zu können muss man [mindestens] das gleiche Mass an Entwicklungskomplexität erreicht haben wie der Gesprächspartner. Die Weigerung, die eigene Sprache einem anderen fühlenden Wesen anzugleichen, ist eine Form von subtiler Aggression. Durch das Erlernen und Erkennen der unterschiedlichen Komplexitätsgrade kann man effektiver kommunizieren und fördert das gemeinsame Verständnis.

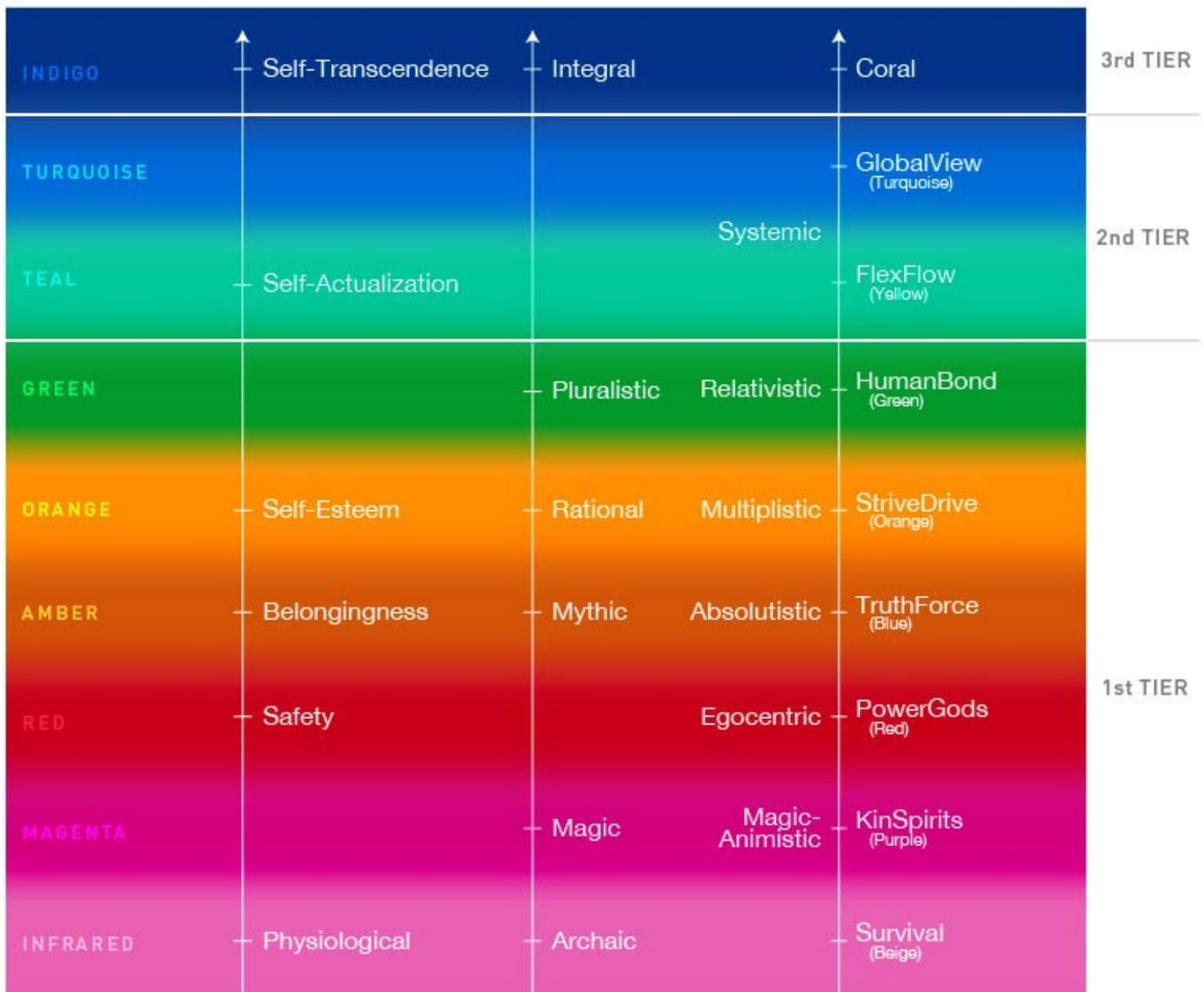
Als Beispiele, um zu zeigen wie einfach diese Höhendarstellung angewandt werden kann, haben wir drei bekannte psychologische Modelle ausgesucht: Abraham Maslows „Bedürfnisse“, Jean Gebsters „Weltsichten“ und Clare Graves’ „Wertesysteme“. Wenn wir sagen, dass zu einer gegebenen Zeit ein Mensch aus „BERNSTEIN“ handelt, dann

bedeutet dies, dass seine *Bedürfnisse* Bedürfnisse von Zugehörigkeit sind, seine *Weltsicht* mythisch und sein *Wertesystem* absolutisch ist.

Unterschiedliche kulturelle Ereignisse können ebenfalls nach ihrem Entwicklungsgrad oder ihrer Höhe gemessen werden – und es kann auch verfolgt werden, wie im Laufe der Entwicklung ihre Höhe zunimmt: von **archaisch** (INFRAROT) zu **Stammesbewusstsein** (MAGENTA/ROT) zu **traditionell** (BERNSTEIN) zu **modern** (ORANGE) zu **postmodern** (GRÜN) zu **integral** (TÜRKIS), und zu sich derzeit entwickelnden noch höheren Strukturen, die wir zusammenfassend als INDIGO bezeichnen. Wir schätzen so das Gravitationszentrum (*Center of Gravity COG*) eines kulturellen Ereignisses (wie ein Buch, ein Film etc.) ab und geben ihm „seinen“ Platz auf dem Diagramm *kultureller Höhe*. Die Farben entsprechen denen des Regenbogens, und sind – wo sie in Erscheinung treten – identisch.

Diese Höhen-Farben messen im Wesentlichen ähnliche Entwicklungsgrade (z.B. ist die Farbe ROT immer eine Variation egozentrischer, sich selbst verteidigender magischer Macht, und man weiß, dass dies im Wesentlichen gleich ist, egal ob man die Entwicklung einer Kultur oder eines individuellen Bewusstseins misst, oder die Liebesfähigkeit, oder ein ethisches Bewusstsein). Wir sprechen dabei oft von einem Bewusstseinschwerpunkt als dem Zentrum eines handelnden Systems, ob individuell oder kollektiv, und die Farben beziehen sich primär auf diesen Bewusstseinschwerpunkt.

(Ein weiteres revolutionäres Konzept, das in *Integrale Spiritualität* vorgestellt wird, betrifft den Unterschied zwischen **Strukturen** des Bewusstseins und **Zuständen** des Bewusstseins. Höhe bezieht sich in erster Linie auf Bewusstseinsstrukturen, und diese *Strukturen* entwickeln sich meistens in einer Entwicklungsabfolge von Stadien oder Wellen, die bei INFRAROT beginnt und sich von dort aus durch den Regenbogen der Möglichkeiten entfaltet. Viele *Zustände* sind jedoch allen Menschen zugänglich, unabhängig von ihrer Entwicklungshöhe. Die Zustände beinhalten auch die drei natürlichen Zustände von Wachen, Träumen und traumlosem Tiefschlaf sowie auch veränderte Bewusstseinszustände und das gesamte Spektrum spiritueller Zustände – von grobstofflichen Zuständen des Einsseins mit der Natur über subtile Zustände von Gnade und Erleuchtung, zu kausal-formloser Absorption, bis hin zum reinen Zeugen und nicht-dualer Vereinigung mit allem, was in Erscheinung tritt. Weil die meisten Zustände immer gegenwärtig sind, können Menschen **authentische spirituelle Erfahrungen** auf jeder der Entwicklungsstufen machen. Stufen und Zustände stehen jedoch in Beziehung zueinander: Forschungen haben gezeigt, dass die kontinuierliche Entwicklung durch Stufen hindurch dabei helfen kann, **vorübergehende Zustände** in **bleibende Charaktereigenschaften** zu verwandeln, was eine der aufregenderen Entdeckungen eines Integralen Ansatzes ist ...)



Maslow Needs

Gebser Worldviews

Graves/SD Values

INDIGO / Selbst-Transzendenz / Integral / Koralle
 TÜRKIS / Systemisch / GlobalView (Türkis)
 PETROL / Selbst-Verwirklichung FlexFlow (Gelb)
 GRÜN / Pluralistisch / Relativistisch / Menschheitsgemeinschaft (Grün)
 ORANGE / Selbst-Wert / Rational / Multiplistisch / StriveDrive (Orange)
 BERNSTEIN / Zugehörigkeit / Mythisch / Absolutistisch / TruthForce (Blau)
 ROT / Sicherheit / Egozentrisch / Macht-Götter (Rot)
 MAGENTA / Magisch / Magisch-animistisch / AhnenGeister (Purpur)
 INFRAROT / Physiologisch / Archaisch / Überleben (Beige)
 Maslow/Bedürfnisse; Gebser/Weltsichten; Graves/SD/ Werte

Einige repräsentative Beispiele für die Hauptfarben:

INFRAROT (archaisch – eine Vorstufe der Erste-Person-Perspektive): INFRAROT-Höhe kennzeichnet einen Entwicklungsgrad, der in vielerlei Hinsicht in Natur, Körper und allgemein in den grobstofflichen Bereich eingebettet ist. INFRAROT-Höhe zeichnet eine archaische Weltsicht aus, physiologische Bedürfnisse wie Nahrung, Wasser, Schutz etc., eine Selbstempfindung, die sich von ihrer Umgebung nur minimal differenziert. INFRAROT ist in nahezu jeder Hinsicht am physischen Überleben orientiert. Bei Erwachsenen ist INFRAROT, anders als bei Kleinkindern, selten – außer in Fällen von Hungersnot, Naturkatastrophen und anderen katastrophalen Ereignissen. INFRAROT wird auch als pauschaler Begriff für alle früheren Evolutionsstadien und -antriebe verwendet.

MAGENTA (egozentrisch – fähig zu einer Erste-Person-Perspektive): MAGENTA Höhe neigt dazu, Ursprung von egozentrischen Trieben, einer magischen Weltsicht und Impulsivität zu sein. Sie wird ausgedrückt durch Magie und Animismus, Ahnengeister und ähnliches. Junge Kinder handeln vornehmlich aus einer MAGENTA Weltsicht heraus. MAGENTA bildet für jeden Entwicklungsaspekt (jede "Linie") das *Fundament* oder fungiert als Ausgangspunkt für diese und alle neuen Aufgaben. MAGENTA Emotionen und Denken können angesehen werden als die Triebkraft hinter kulturellen Phänomenen wie dem Burning-Man-Festival, *Buffy – Im Bann der Dämonen* oder Superhelden-Comics und -Filmen.

ROT (ego- zu ethnozentrisch – fähig zur Erste- bis Zweite-Person-Perspektive): ROT Höhe ist Kennzeichen für egozentrische Triebe, die auf Macht beruhen, wo das "Recht des Stärkeren" gilt, Aggression herrscht und man nur eingeschränkt fähig ist, die Rolle eines "Anderen" einzunehmen. ROTE Impulse sind klassisch für Grund- und frühe Oberschule, wo Foppereien, Schikanieren und dergleichen an der Tagesordnung sind. ROTE Motivationen finden sich als kulturelles Phänomen in *Ultimate Fighting*-Wettbewerben, die keine festen Regeln haben (feste Regeln kommen mit der nächsten Höhe, BERNSTEIN, ins Spiel), rebellischen Halbstarke und den Filmen, die sie anheizen (*The Fast and the Furious*), Banden-Dynamiken (wo Stärkere über Schwächere herrschen) und Ähnlichem.

BERNSTEIN (ethnozentrisch – fähig zu einer Zweite-Person-Perspektive): BERNSTEIN Höhe kennzeichnet eine Weltsicht, die mythisch ist, und mythische Weltsichten werden immer als absolut angesehen. Dieses Entwicklungsstadium wird oft *absolutistisch* genannt. Statt auf das Recht des Stärkeren ist der Ethos von BERNSTEIN mehr an der Gruppe orientiert, aber erstreckt sich allein auf „meine“ Gruppe. Grund- und Oberschulkinder zeigen üblicherweise eine BERNSTEIN Motivation, mit dazugehören zu wollen. BERNSTEIN Ethik hilft dabei, die Impulsivität und den Narzissmus von ROT zu kontrollieren. Kulturell finden sich BERNSTEIN Weltsichten im Fundamentalismus (mein Gott liegt richtig, was auch passiert), extremem Patriotismus (mein Land liegt richtig, was auch passiert) and Ethnozentrismus (meine Leute liegen richtig, was auch passiert).

ORANGE (weltzentrisch – fähig zur Dritte-Person-Perspektive): Mit einer

ORANGE **Weltsicht beginnt ein Individuum, sich von der BERNSTEIN Konformität wegzubewegen, die die Haltung der eigenen Religion, Nation oder des Stammes verdinglicht.** Die ORANGE Weltsicht fängt oft an, sich in der späten Oberschule, beim Studium oder im Erwachsenen herauszubilden. Kulturell erkennt die ORANGE Weltsicht, dass „Wahrheit nicht vermittelt, sondern entdeckt“ wird, und regt die großen Errungenschaften von Wissenschaft und formaler Rationalität an. ORANGE Ethik beginnt, alle Menschen zu umarmen: „Wir halten es für unumstößliche Wahrheit, dass alle Menschen gleich erschaffen wurden ...“ Ayn Rands Objektivismus, die amerikanische Verfassung und viele der Gesetze mit dem Zweck, die Freiheit des Einzelnen zu schützen, entspringen einer orangen Weltsicht.

GRÜN (weltzentrisch – fähig zu einer Vierte-Person-Perspektive): Grüne Weltsichten sind durch Pluralismus oder die Fähigkeit bestimmt, die Wirklichkeit auf viele unterschiedliche Weisen zu sehen. Wenn ORANGE universelle Wahrheiten sieht („Alle Menschen sind gleich erschaffen“), sieht Grün vielfache universelle Wahrheiten: für unterschiedliche Kulturen jeweils unterschiedliche. GRÜNE Ethik setzt die Neigung, alle Menschen zu umarmen, fort und weitet sie in radikaler Weise aus. Eine grüne Erklärung könnte lauten: „Wir halten es für unumstößliche Wahrheit, dass alle Menschen gleich erschaffen wurden, ungeachtet von Rasse, Geschlecht oder sozialer Herkunft ...“ Grüne Ethik hat die Bürgerrechte hervorgebracht, Bewegungen für die Rechte der Frauen und der Homosexuellen sowie den Umweltschutz.

Die multiplen Perspektiven der grünen Weltsicht geben größerem Mitgefühl, Idealismus und – in ihrer gesunden Form – persönlicher Initiative Raum. Solche Qualitäten finden sich in Organisationen wie dem *Sierra Club*, *Amnesty International*, dem US-Verband *Union of Concerned Scientists* und bei *Ärzte ohne Grenzen*. In ihrer ungesunden Ausprägung kann eine grüne Weltsicht zu extremem Relativismus führen, der *alle* Glaubenssysteme als relativ und gleich wahr ansieht, was in der Folge zu Nihilismus, Narzissmus und Ironie führen kann – und zu der Sinnlosigkeit, wie sie bei vielen der heutigen Intellektuellen, Akademiker und Trendsetter zum guten Ton gehört. Ganz zu schweigen von einer weiteren „verlorenen“ Studentengeneration.

PETROL (weltzentrisch zu kosmozentrisch – die Fähigkeit eine Perspektive einer 4-ten/5-ten Person einzunehmen): Die PETROL Höhe markiert den Anfang einer integralen Weltsicht, welche den Pluralismus und Relativismus transzendiert und in ein systematischeres Ganzes aufnimmt. Die PETROL Weltsicht ehrt die Einsichten der grünen Weltsicht, stellt sie jedoch in einen größeren Kontext, der *gesunde* Hierarchien und *gesunde* Werte-Unterscheidungen erlaubt.

Das vielleicht Wichtigste ist, dass eine PETROL Weltsicht beginnt, Entwicklung als einen Prozess zu sehen und anzuerkennen, bei dem jede der vorangegangenen Stufen (VON MAGENTA BIS GRÜN) eine wichtige Rolle für die menschliche Erfahrung spielt. PETROL Bewusstsein erkennt, dass jede der vorangegangenen Stufen eine wichtige Wahrheit offenbart, und alle diese Wahrheiten und Stufen werden zusammengebracht und integriert, ohne den Versuch, sie „mir anzugleichen“ und ohne Rückgriff auf einen kulturellen Relativismus („Alle sind gleich“).

TÜRKIS (weltzentrisch zu kosmozentrisch – fähig zu einer Fünfte-Person-Perspektive): TÜRKISE Höhe markiert den Anfang einer integralen Weltsicht, die Pluralismus und Relativismus transzendiert und in ein systematischeres Ganzes einbindet. Die TÜRKISE Weltsicht ehrt die Einsichten der grünen Weltsicht, aber setzt sie in einen größeren Kontext, der *gesunde* Hierarchien und *gesunde* Wert-Unterscheidungen erlaubt.

Das vielleicht Wichtigste ist, dass eine türkise Weltsicht anfängt, den *Prozess der Entwicklung* selbst zu erkennen und anzuerkennen, dass **jede einzelne** der vorherigen Stufen (von MAGENTA bis zu GRÜN) eine wichtige Rolle in der menschlichen Erfahrung spielt. TÜRKISES Bewusstsein sieht, dass jedes der vorherigen Stadien eine wichtige Wahrheit offenbart, holt sie alle zusammen und integriert sie – ohne den Versuch, sie „mir ähnlicher“ zu machen, und ohne zurückzugreifen auf kulturellen Relativismus („Alle sind gleich“).

INDIGO (setzt die Kosmozentrik fort und vertieft sie – fähig zu einer Sechste-Person-Perspektive und höher): Evolution und Entwicklung setzen sich fort, und wir haben keinen Anlass zu glauben, dass sie mit dem Stadium, das wir erreicht haben, enden.

Wir haben all diese höheren Möglichkeiten mit der im Regenbogen auf TÜRKIS folgenden Farbe INDIGO bezeichnet.

Der „semantische Alptraum“: welche Ebene hat welchen Namen?¹

Ken Wilber verwendet in seinen Büchern je nach Darstellungsinhalt unterschiedliche Bezeichnungen für die *Entwicklungsebenen*². Da er in praktisch allen seinen Büchern das Thema „Entwicklung“ erläutert, sind über die Jahre eine Menge an Bezeichnungen „in Umlauf“ gekommen, und sorgen für (nicht nur) sprachliche Verwirrung. Seit etwa einem Jahr, und mit der Veröffentlichung von *Integrale Spiritualität* verwendet Wilber für die Bezeichnung der Bewusstseins Ebenen die Farben des Regenbogenspektrums,

¹Eine Ausführliche Erläuterung zum Problematik der Namensgebung der Entwicklungsebenen findet sich in Sidebar B zu Boomeritis, *The many names of the levels of consciousness*, veröffentlicht auf http://wilber.shambhala.com/html/books/boomeritis/sidebar_b/index.cfm/

Siehe dazu auch die Nr. 4 „Boomeritis-Lesebuch“ der Schriftenreihe der www.integrale-bibliothek.info.

Zusammengefasst geht es um Folgendes:

- Was durch die Entwicklungsforschung jeweils gemessen wird, sind die einzelnen Entwicklungslinien die sich in Ebenen entfalten. Eine Ebenendarstellung ist somit der allgemeine „Nenner“ für alle Linien. Die Ebenen sind gewissermaßen eine inhaltsleere Messlatte, ein „Bewusstseinsraum ohne Inhalt“, mit der die (Inhalte gebenden) einzelnen Entwicklungslinien gemessen werden können.
- Die Bezeichnungen *einer* Entwicklungslinie, wie sie von Forschern dieser Linie für diese Linie definiert wurden, gelten immer nur für die betroffene Linie (und nicht für alle Linien, d. h. die Ebenen der Entwicklung). Dennoch werden oft die Bezeichnung einer Linie (z. B. die der kognitiven Entwicklung oder die der Werteentwicklung bei Spiral Dynamics) zur Beschreibung der Ebenen (und damit aller Linien) verwendet.
- Ein Nummerierung (Ebene 1,2,3,4 usw.) hat gegenüber einer Namensgebung den Vorteil, dass Nummern neutral sind und damit weniger bedeutungsbelastet sind als Namen. Der Nachteil ist, dass wenn man sich z. B. für 10 Ebenen entschieden hat, weniger oder mehr Ebenen nicht mehr „passen“.

Wilber fasst zusammen: „Manchmal verwenden wir einfach nur eine willkürliche Nummerierung für die Ebenen des Bewusstseins, und manchmal verwenden wir die Namen von einer der Entwicklungslinien, wenn wir uns auf die allgemeinen Entwicklungsebenen beziehen. Nichts davon ist letztendlich befriedigend, ... und daher bitten wir um etwas guten Willen beim Verstehen dessen, was wir hier vermitteln wollen.“

In letzter Zeit (2007) verwendet Wilber das Regenbogenspektrum als Maß für die Bewusstseinsentwicklungsebenen.

²Davon unabhängig hat jede einzelne der Entwicklungslinien ihre für diese Entwicklungslinie charakteristische Bezeichnung. Dabei orientiert sich Wilber bei seinen Benennungen an den Bezeichnungen der Forscher der jeweiligen Linie.

wobei er, um wie im Beispiel der nachfolgenden Tabelle ein 12-stufiges Modell abbilden zu können, Farbbezeichnungen wie „Bernstein“ oder „Petrol“ definieren muss, die üblicherweise nicht mit dem Regenbogenspektrum in Verbindung gebracht werden. Weiterhin stark im Gebrauch sind die Farbbezeichnungen von Spiral Dynamics, die teilweise identisch, aber teilweise auch abweichend sind zu denen des Regenbogenspektrums (siehe die Abbildung oben, „Graves/SD Values“). In der nachfolgenden Tabelle geben wir einen Überblick über

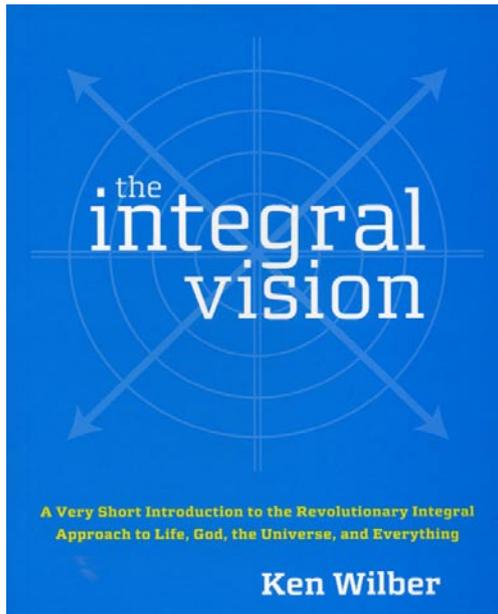
- a) die englischen Originalbezeichnungen nach dem Regenbogenspektrum (RBe)
- b) die Deutsche Übersetzung dafür³ (RBd)
- c) die entsprechenden englischsprachigen Farbbezeichnungen bei Spiral Dynamics (SDe)
- d) die deutschen Übersetzungen dafür (SDd)

RBe	RBd	SDe	SDd
Clear Light	Klares Licht		
Ultraviolett	Ultraviolett		
Violett	Violett		
Indigo	Indigo	Coral	Koralle
Turquoise	Türkis	Turquoise	Türkis
Teal	Petrol	Yellow	Gelb
Green	Grün	Green	Grün
Orange	Orange	Orange	Orange
Amber	Bernstein	Blue	Blau
Red	Rot	Red	Rot
Magenta	Magenta	Purple	Purpur
Infrared	Infrarot	Beige	Beige

³Aus: *what is enlightenment*, deutschsprachige Ausgabe Herbst 2006, S. 48

C) Buchbesprechung

Quadra(n)tisch. Praktisch. Gut.



The integral vision, Ken Wilbers neuestes Buch⁴.

Michael Habecker

Im handlichen, fast quadratischen Format, wie die Schokolade, deren Werbeslogan für die Artikelüberschrift Namensgeber war, kommt es daher – ein neues Buch von Ken Wilber. Schon wieder eines? Worüber hat er denn jetzt geschrieben?

Der Untertitel gibt Aufschluss: *Eine sehr kurze Einführung in den revolutionären integralen Ansatz, für das Leben, für Gott, für das Universum und überhaupt alles*. Bescheidenheit klingt anders.

Der integrale Ansatz, mit der Veröffentlichung von *Eros, Kosmos, Logos* im Jahre 1995 vorgestellt, und seitdem immer wieder erläutert und verfeinert – gibt es dazu überhaupt noch etwas Neues zu sagen?

Als jemand, der so ziemlich alles liest, was seitens Ken Wilber oder des von ihm gegründeten integralen Institutes veröffentlicht wird, bin ich, auch wenn das Buch viele bereits bekannte Inhalte präsentiert, dann doch begeistert wie es Wilber gelingt, die integrale Vision erfrischend

neu und in immer neuen Formulierungen so darzustellen dass keine Langeweile aufkommt, und auch für Insider – und für Neueinsteiger sowieso – eine Lern- und (Er)lebenserfahrung dabei herausspringt. Was zuerst auffällt, und das ist wirklich neu, ist die Fülle grafischer Übersichten, Piktogramme und künstlerischer Darstellungen. Über 30 mitwirkende Künstler sind am Ende des Buches aufgeführt, und sie sorgen dafür, dass die Lektüre zu einem Augenschmaus und ästhetischen Genuss wird. Ganz nebenbei wird durch diese Optik auch das Verständnis des Stoffes erleichtert, etwas was in den bisherigen Wilber-Büchern zu kurz kam. Aber auch inhaltlich passiert einiges, oft nur durch nuancierte andere Darstellungs- und Erläuterungsweisen als bisher.

Kapitel 1 (Introduction) führt in die Thematik ein, und Kapitel 2 (The Main Ingredients) stellt die „Hauptzutaten“ vor, die – nach Wilber – benötigt werden, um sich selbst und die Welt zu verstehen, und das sind Quadranten, Entwicklungsebenen, Entwicklungslinien, Zustände und Typen. Diese werden dann im 3. Kapitel (And Now: How Do They All Fit Together?) zusammengebracht, um dann in Einzelanwendungen im 4. Kapitel vorgestellt zu werden (Here's How It Works: IOS Apps). Kapitel 5 (Is this You?: „Spiritual but Not Religious“ hat das Thema Religion als Schwerpunkt, und

⁴ Es besteht ein großes Interesse deutschsprachiger Verlage an diesem Buch, so dass es voraussichtlich auch demnächst auf Deutsch erscheinen wird.

auf etwa 50 Seiten wird, mit vielen Abbildungen, dieser Themenkomplex wunderbar zusammengefasst. Im 6. Kapitel (Integral Life Practice: Get a Life!) wird dann konkret das Erläuterte zu einer persönlichen Lebenspraxis mit Übungsvorschlägen verdichtet, bevor dann mit dem 7. Kapitel (Not the End, But the Beginning) Wilber erneut auf das hinweist, auf das sich nur hinweisen lässt, weil es zu offensichtlich ist, um erkannt, und zu vertraut, um gewusst zu werden – das einfache Gefühl des Seins im immerwährenden Jetzt.

Sogar für technische Feinheiten „for advanced students“ nimmt sich Wilber in diesem Einführungsband Zeit und Raum, wenn er auf S. 154 in einer Fußnote den Unterschied zwischen der Struktur Erfahrung einer weit entwickelten Bewusstseinsstufe und der Erfahrung der Leere als einem Bewusstseinszustand erläutert:

Was ist der Unterschied zwischen der overmind Struktur und dem kausalen Zustand, die beide ähnlich klingen? Beide haben Zugang zum Zeugenbewusstsein, doch Overmind ist eine Stufe als Ergebnis einer strukturellen Entwicklung – und jede Entwicklung ist Ent-wicklung, wo eine Abfolge von Ganzen/Teilen alle ihre Vorgänger transzendiert und bewahrt, was bedeutet dass Entwicklungsstufen *einschließend* sind; wohingegen Zustände nicht *einschließend* sonder *ausschließend* sind (man kann nicht gleichzeitig betrunken und nüchtern sein, oder im Wachzustand und im Traumzustand sein, usw.) Die overmind Struktur ist daher das reine Zeugenbewusstsein *und* ein vereinigendes Bewusstsein welches alle vorhergehenden Wahrnehmungsobjekte die im Bewusstsein auftauchen einschließt (und nicht ausschließt); Overmind umfasst daher auch die Fähigkeit sich aller vorhergehenden Strukturen bewusst zu sein, ein 7tes Chakra das die vorhergehenden 6 Chakren beinhaltet (welche als „Operanden“ bewusst und gegenwärtig sind).

Der kausale Zustand demgegenüber ist eine Bewusstheit ohne Objekte, das gleiche Zeugenbewusstsein, welches als Zustand jedoch lediglich sich selbst als ein Wahrnehmungsobjekt enthält, eine unermessliche Öffnung mit ihrer Seligkeit als Operand. Ersteres ist eine einschließende Struktur, Letzteres ein ausschließender Zustand. Sogar Buddhas sind weiterhin im Wachzustand, sie träumen, und sie durchleben den traumlosen Tiefschlaf, was zeigt dass sogar bei Buddhas die Zustände weiterhin einander ausschließen, auch wenn das Zeugenbewusstsein von ihnen allen befreit ist, und wenn im Overmind alle ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten integriert sind.

Um einen Geschmack von dem „spirit“ zu geben, in dem dieses Buch geschrieben wurde hier eine Zitatpassage zur Bedeutung des (denkenden) Geistes für eine integrale Lebenspraxis (p. 178)

⁵ Es besteht ein großes Interesse deutschsprachiger Verlage an diesem Buch, so dass es voraussichtlich auch demnächst auf Deutsch erscheinen wird.

„Dieses Modul [das Geist⁵ modul] ist eines der wichtigsten einer integralen Lebenspraxis, weil es das Bindeglied zwischen Körper und GEIST [spirit] darstellt. Auf der ganzen Welt sind sich die spirituell Praktizierenden einig, dass es darum geht „Körper, Geist und GEIST“ zu würdigen, doch während der zurückliegenden zwei Jahrzehnte wurde der Geist dabei vollkommen unberücksichtigt gelassen und die körperlichen Wahrnehmungen in den Mittelpunkt des Interesses gestellt, so dass die unmittelbaren Gefühle und Erfahrungen oft mit dem spirituellen Bewusstsein gleichgesetzt wurden. Geist bzw. der Intellekt wurden dabei nicht nur ausgelassen, sie wurden als „nicht-spirituell“ oder sogar als „anti-spirituell“ bezeichnet, mit der Vorstellung, dass es darum geht „vom Herzen her zu kommen“ und dabei das Gehirn als ein offensichtliches Hindernis auf diesem Weg zu umgehen. „Intellektualisiere nicht, konzeptualisiere nicht, sondern fühle einfach und gehe in die Erfahrung“ – diese Worte verbreiteten sich im ganzen Land, und die spirituell Praktizierenden überall glaubten daran, dass man, um den GEIST zu finden, den „Verstand verlieren und zu den Sinnen kommen“ muss.

Nun, probiere es einfach aus, und nach zehn Jahren oder mehr, in denen Du Deinen Verstand verloren hast, kommst Du vielleicht zu der Einsicht, dass ein Richtungswechsel notwendig ist. Der Geist ist die Verbindung zwischen Körper und GEIST. Geist oder Intellekt ist im Sanskrit buddhi, aus dem alle Buddhas geboren werden. Geist hält Körper und GEIST zusammen. Geist entspringt unmittelbar dem GEIST und ist sowohl der erste



Portal

Aktuelles

Newsletter

E-Shop

Forum

...// das portal

Willkommen im Portal der integralen Gemeinschaft zum Werk Ken Wilbers



Die Integrale Bibliothek



Das D-A-CH-Portal zu Ken Wilber



Die Integrale Initiative Frankfurt / Main

Ausdruck des GEISTES, als auch die höchste Ebene auf dem Rückweg zum GEIST. Geist verankert GEIST im Körper und erhebt den Körper zum GEIST. Er gibt dem GEIST Bodenhaftung, und dem Körper eine spirituelle Orientierung und Richtung, welcher sich ansonsten in seinen eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen verlieren würde. Spirituelles Wachstum verläuft von egozentrischen körperlichen Wahrnehmungen, die sich nur selber fühlen können, zum Geist, der in der Lage ist sich in andere hineinzusetzen und beginnt das Ego zu erweitern, bis hin zu einer weltzentrischen Umarmung im GEIST. Sich in jemanden anderen hinein zu versetzen ist eine mentale Fähigkeit, eine kognitive Operation, und um Gefühle zu fühlen, die nicht zu einem selbst gehören, braucht es daher Geist und Intellekt. Es ist der Geist, der es dem Bewusstsein erlaubt aus dem Gefängnis eines egozentrischen Fühlens herauszutreten, und sich selbst auf eine radikale Weise auszudehnen, bis hin zu einer Umarmung des gesamten Kosmos.“

Integrale-Bibliothek



www.Integrale-Bibliothek.info

Die deutschsprachige Informations-Bibliothek zu Ken Wilber und der integralen Theorie

**Jetzt neu aus
der Studienreihe
zur Entfaltung
einer integralen
Lebenskultur Nr.6:**



Newsletter-Service

Jetzt kostenlos anmelden unter: www.Integrale-Bibliothek.info